



Antwort zur Anfrage Nr. 1080/2019 der CDU-Stadtratsfraktion betreffend **Graffitis der Gruppierung „Ultras Mainz,, (CDU)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Welche Maßnahmen resultierten aus dem Konzeptpapier des Jahres 2011?

Das Konzeptpapier „Graffiti als Kunst anerkennen – Farbschmierereien verhindern“ von 2011 sieht vor, Flächen im gesamten Stadtgebiet zu prüfen und wenn möglich als legale Graffitifläche freizugeben, um so dem illegalem Sprühen von Graffitis mit legalen Möglichkeiten entgegenzuwirken. Dies geschieht seit 2011 fortlaufend.

Die Landeshauptstadt Mainz hat sich außerdem zum Ziel gesetzt, illegale Farbschmierereien zeitnah zu entfernen, um Sprüherinnen und Sprüher die öffentliche Aufmerksamkeit zu entziehen und diese zur Anzeige zu bringen. Dies geschieht beides fortlaufend.

Mit dem Konzeptpapier sollen außerdem Zielgruppen sensibilisiert werden. Auch dies geschieht fortlaufend.

2. Welche Flächen konnten seit dem Beschluss des Konzeptpapiers zur legalen Gestaltung durch Graffiti-Kunst ausgewiesen werden?

Seit Beschluss des Konzeptpapiers „Graffiti als Kunst anerkennen – Farbschmierereien verhindern“ wurden, auch auf Anregung verschiedener Initiatoren, eine Vielzahl an Flächen als Frei- oder Konzeptflächen freigegeben und bereits gestaltet.

Dazu gehören beispielsweise

- die Unterführung Schützenstraße (Zugang zum Kinderneurologischen Zentrum) in Mombach (2013/14)
- das Überwerfungsbauwerk der Deutschen Bahn im Mainzer Hauptbahnhof (2013/14)
- die Schallschutzwände im Bahnhof Laubenheim (2016)
- die Pavillons am Goetheplatz (2014)
- die rheinseitige Mauer am Hyatt-Hotel (2018)
- das Brückenwiderlager in der Koblenzer Straße (2015)
- eine Messstation der Mainzer Stadtwerke in der Zwerchallee (2014).

Darüber hinaus wird die von Stadtplanungsamt und Kulturdezernat in Abstimmung mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern erstellte und bereits angekündigte Flächenpotenzialanalyse im Herbst den Gremien vorgestellt.

3. Ist eine Korrelation zwischen dem Ausweisen von Flächen zur legalen Gestaltung und dem Rückgang von illegalen Graffiti erkennbar?

Die Landeshauptstadt Mainz führt keine zentrale Statistik zu Fällen von illegalen Farbschmierereien bzw. deren Entfernung, da diese in die Zuständigkeit des jeweiligen Eigentümers fallen.

2016 und 2017 wurden von der Gebäudewirtschaft insgesamt 91 Graffiti für eine Gesamtsumme von 109.471,97 Euro entfernt. Im Jahr 2018 wurde von der für die Graffiti-Entfernung 60.000 Euro verausgabt.

4. Zieht die Verwaltung aus dem Konzeptpapier eine positive Bilanz? Wenn ja, weshalb soll ein funktionierendes Konzeptpapier durch ein neues Graffiti-Konzept ersetzt werden? Wenn nein, weshalb wurde nicht früher über eine Überarbeitung nachgedacht?

Das Konzeptpapier „Graffiti als Kunst anerkennen - Farbschmierereien verhindern“ wurde 2011 vom Stadtrat verabschiedet. Mit dem Konzeptpapier wurde beschlossen, Graffiti als Kunst im öffentlichen Raum anzusehen.

Die Ausweisung möglicher legaler Flächen wurde nun noch einmal dezidiert für alle Stadtteile untersucht und damit erweitert.

5. Hat die Verwaltung in der Zwischenzeit Kontakt zu der Gruppe „Ultras Mainz“ aufgenommen? Wenn ja, was sind die Ergebnisse der Gespräche? Wenn nein, weshalb nicht?

Die Verwaltung steht nicht direkt mit der Gruppierung „Ultras Mainz“ in Kontakt, steht aber seit Jahren im Austausch mit dem 1. FSV Mainz 05 e. V. sowie dem Fanprojekt Mainz 05 e. V.

Die Landeshauptstadt Mainz verurteilt die inakzeptablen und unbestritten illegalen Aktionen der Gruppierung „Ultras Mainz“, wie z. B. illegale Graffiti, Beklebungen oder Aktionen im öffentlichen Raum.

Auch dem 1. FSV Mainz 05 e. V. ist die Problematik bekannt. Der damalige Präsident Johannes Kaluza teilte in einem Schreiben an das Stadtplanungsamt im Oktober 2017 mit, dass der Verein im „ständigen Dialog“ mit den Fans stehe und die Anhängerschaft fortlaufend sensibilisiert werde.

Der 1. FSV Mainz 05 e. V. teilte der Verwaltung weiterhin mit, dass dieser die illegalen Farbschmierereien „keinesfalls als Kavaliersdelikte an[sieht]“ und deshalb bereit ist, sich aktiv an der Prävention solcher Vorfälle zu beteiligen.

6. Wenn Gespräche stattgefunden haben, wieso tauchen immer noch vermehrt Graffitis der Gruppierung in Mainz auf?

Die Gespräche, die mit dem Fanprojekt Mainz 05 e. V. geführt wurden, zielten vor allem auf eine Sensibilisierung der Fans und der Prävention illegaler Schmierereien ab. Die Graffitis, die auf die Gruppierung „Ultras Mainz“ verweisen, sind als individuelles Fehlverhalten innerhalb besonderer Gruppierungen einzuordnen und nicht Zielgruppe des städtischen Graffiti-Konzeptes von 2011. Der Schutz vor illegalem Handeln kann auch die Verwaltung nicht gewährleisten.

7. Hat die Verwaltung geplant, erneut Gespräche mit der Gruppierung zu führen?

Die Verwaltung kann keine direkten Gespräche mit der Gruppierung „Ultras“ führen, wird aber die Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt Mainz 05 e. V., vor allem hinsichtlich gemeinsamer Projekte, fortsetzen.

Mainz, 28.8.2019

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Marianne Grosse', written in a cursive style.

Marianne Grosse
Beigeordnete